



Bärbel Bokelmann,
Art-Dental
Bokelmann + Setz, Idstein

Gemeinsam zu neuen Ufern

Eine meiner Maximen ist „damit alles so bleibt wie es ist, muss sich alles ändern“. Und wie ich meine, sollten wir uns mehr Gedanken um unsere Zukunft machen, als dem hinterherzutrauern wie es einmal war. Vorbei ist vorbei!

Zur Zukunft gehört unser selbstbestimmter Weg in die Marktwirtschaft. Ich weiß, dass die Meisten dies nicht gerne hören – so ganz ohne gesetzliche Gängelung oder soll ich sagen Sicherheit? Das ist für viele eine fürchterliche Vorstellung. Und damit sie nicht ganz so schmerzhaft ausfällt, gibt es mittlerweile eine ganze Reihe von Laborverbänden. Der offensichtliche Vorteil der meisten Verbände liegt in den Einkaufskonditionen. Ein bisschen wenig Vorteil, wie ich meine. Denn die Zeit erfordert ganz neue Bündelungen von betrieblichen Ressourcen, Marketinginstrumenten und -maßnahmen. Für ganz besonders notwendig halte ich die Öffentlichkeitsarbeit, wozu unsere Branche ihren eigenen Beitrag leisten sollte. Dass sich diese Fülle an Aufgaben allein nur sehr schwer verwirklichen lässt, dürfte klar sein. Ein Laborverband gibt da bessere Möglichkeiten, seinen Handlungsspielraum durch einen Zusammenschluss von Gleichgesinnten zu vergrößern.

Aber nicht genug! Da sich die Zeiten so nachhaltig ändern, sollte jeder Zahntechniker sich diese neue Situation einmal ganz genau auf der Zunge zergehen lassen.

Was wird bzw. hat sich alles geändert:

1. Der Markt soll frei werden, jedoch nur unter direktem Einfluss der absurden Politik.
2. Der technologische Wandel vollzieht sich, siehe Scanner, Fräsmaschinen und Co.
3. Die Industrie betätigt sich als Seiteneinsteiger in den zahntechnischen Markt – Fertigung von Halbfertigprodukten – oder was sind Gerüste?
4. Die Industrie nimmt Einfluss auf die Preise.
5. Die Labore müssen sich mit dem Weltmarkt auseinandersetzen – jedoch im Minimum mit seinem Preis ...
6. ... mit einer „Geiz ist Geil“-Kultur, die uns Deutsche, so scheint es zumindest, ganz besonders anspricht ...
7. ... und einer Medienwelt, die sich als Rächer der Enterbten aufführt.
8. Die Krankenkassen kontrollieren die Preise, auch die „Privaten“.

Glauben Sie wirklich, dass man dieses Feld allein beackern kann? Ich halte es für zwingend notwendig, sich zu verbünden, nicht nur zahntechnische Betriebe untereinander, sondern auch mit der Industrie, der Versicherungsbranche und unseren Kunden, den Zahnärzten. Wir müssen uns gemeinsam dieser Herausforderung stellen, zum Nutzen unserer Patienten oder besser gesagt der Gesellschaft. Wir sind alle gefordert!

Als wir uns vor drei Jahren für eine Mitgliedschaft in der VUZ – Vereinigung Umfassende Zahntechnik entschieden, war dieser Zusammenschluss nicht in allen Punkten das, was wir uns gewünscht haben. Aber es war eine Gruppe, die in die richtige Richtung marschierte. Unser Motto lautet: nicht jammern und lamentieren was andere falsch machen, sondern selbst aktiv werden. Genau vor einem Jahr waren wir deshalb Gründungsmitglied des VUZ Regionalkreises West, mit großer Unterstützung der Geschäftsstelle in Datteln. Vertrauen zueinander und Ideen entwickeln, Messeauftritte organisieren, Patiententeilzahlung anbieten, Kontakte zur Industrie knüpfen, sich konstruktiv Mut machen und unternehmerische Fortbildungen der VUZ eigenen Akademie nutzen, das sind die Punkte, welche ein Verbund bieten sollte. Oder wo sonst gibt es Unterstützung, welche auf die speziellen dentalunternehmerischen Belange der Zahntechnik ausgelegt sind?

Nutzen wir die Möglichkeiten für unsere Zukunft! In Gemeinschaft geht vieles leichter, den veränderten Markt zu erschließen. Für ein Morgen der deutschen Zahntechnik.

Ihre Bärbel Bokelmann